

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

**Herausgeber:** Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 52 (1944)

**Heft:** 47

**Artikel:** Das Rote Kreuz und die polnischen Flüchtlinge im Lager von Pruszkow

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-972986>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DAS ROTE KREUZ

# LA CROIX-ROUGE

## Croce-Rossa

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes  
und des Schweizerischen Samariterbundes.  
Organe officiel de la Croix-Rouge suisse  
et de l'Alliance suisse des Samaritains.



## Crusch-Cotschna

Organo della Croce-Rossa svizzera  
della Federazione svizzera dei Samaritani.  
Organ da la Crusch-Cotschna svizra  
de la Lia svizra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizra

Rotkreuzchefarzt - Médecin-chef de la Croix-Rouge - Medico capo della Croce-Rossa

Die Liebe ist eine Kraft, die das giftigste Unkraut tötet im Herzen der Menschen.

Jeremias Gotthelf.



### In einem Vorort von Warschau

Eine kranke Frau wird in einem Liegestuhl in das Lager von Pruszkow gebracht.

### Faubourgs de Varsovie

Une infirme est transportée hors de la ville en direction de Pruszkow.

## Das Rote Kreuz und die polnischen Flüchtlinge im Lager von Pruszkow

Der Genfer Vertreter des in London weilenden polnischen Roten Kreuzes teilte dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz am 25. August mit, dass — einem Aufruf des polnischen Rundspruchs in Warschau gemäss — hunderttausend Einwohner in Warschau in das 20 km entfernt liegende Lager von Pruszkow gebracht wurden. Es handelte sich bei diesen Evakuierten hauptsächlich um Frauen und Kinder. Der Aufruf wies darauf hin, dass die Lebensmittel im Lager fehlten und dass sich dessen Insassen in einer äusserst kritischen Lage befänden. Kurz darauf trafen beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz dringende Hilferufe von verschiedenen Rotkreuzgesellschaften, vor allem vom Polnischen Roten Kreuz in London ein. Obwohl die Bevölkerung Warschaus härteste Prüfungen erduldet

hatte und noch erdulden musste, vermittelte die polnische Rundspruchmeldung, was die Lebensbedingungen im Lager von Pruszkow anbelangt, ein nicht in jeder Beziehung richtiges Bild, wie wir dies später sehen werden.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz richtete sofort einen dringenden Appell an die verschiedenen Regierungen und nationalen Rotkreuzgesellschaften, vor allem an das Deutsche, Amerikanische, Britische und Russische Rote Kreuz; denn von diesen vier Rotkreuzgesellschaften hing eine Hilfsaktion in erster Linie ab. Ferner unternahm das Internationale Komitee die notwendigen Schritte, um ein Mitglied seiner Delegation in Berlin nach Pruszkow senden zu können.

Der Vertreter des Polnischen Roten Kreuzes stellte sofort beträchtliche Geldsummen zur Verfügung des Vereinigten Hilfswerkes vom Internationalen Roten Kreuz. Auch das Schwedische Rote Kreuz war bereit, sich an dieser Hilfsaktion mit einer Gabe von 15'000 Kronen zu beteiligen. Da sowohl das Internationale Komitee vom Roten Kreuz



wie auch das Vereinigte Hilfswerk nur über zweckbestimmte Mittel verfügen, wären ihnen noch weitere Zuwendungen sehr willkommen gewesen. Denn bedeutende Mittel sind notwendig, um Hunderttausenden von Personen, der ganzen Bevölkerung einer Stadt, eine gültige Hilfe in grosser Not bringen zu können. Jeder Beitrag zugunsten der Bevölkerung von Warschau würde eine Verbesserung ihres Loses bedeuten und mit Dankbarkeit empfangen.

Die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, um eine solche Hilfsaktion durchzuführen, sind nicht nur finanzieller Natur. Es handelt sich für das Internationale Komitee vor allem auch darum, Lebensmittel zu finden, die nötigen Ausfuhrbewilligungen aus dem Ursprungsland zu erreichen und die kostbare Ware trotz grösster Hindernisse ans Ziel zu bringen.

Ein beschleunigter Transport in ein Lager, das sich unmittelbar im Gebiet militärischer Operationen befindet, bringt doppelte Schwierigkeiten. Was wäre die rascheste Lösung gewesen? Das Entsenden einer genügend grossen Zahl von Transportflugzeugen und ein Abwurf der Lebensmittel und Medikamente mit Fallschirmen überm Bestimmungsort. Doch das Entsenden von Flugzeugen setzt das Einverständnis der Kriegführenden und der zu überfliegenden Länder voraus. Die Anstrengungen, die das Internationale Komitee sofort in dieser Richtung unternahm, zerschellten an unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Wenn es auch dem Komitee nicht möglich war, zugunsten des Lagers von Pruszkow eine gewisse Menge Lebensmittel den Vorräten zu entnehmen, die ihm von den nationalen Rotkreuzgesellschaften für bestimmte Zwecke — zum Beispiel für die Kriegsgefangenen oder Zivilinternierten — übergeben wurden, so gelang es doch dem Vereinigten Hilfswerk vom Internationalen Roten Kreuz, aus den vom Polnischen Roten Kreuz zur Verfügung gestellten Mitteln Waren ins Lager von Pruszkow zu senden. Zwölf Waggons hatten unter seiner Aufsicht bereits drei Wochen zuvor die Schweiz verlassen und gelangten trotz enormer Schwierigkeiten und dank den Anstrengungen des Deutschen Roten Kreuzes nach Krakau. Das Vereinigte Hilfswerk unternahm sofort alle nötigen Schritte, um dem Lager Pruszkow wenigstens einen Teil dieser Ware zugehen zu lassen. Gleichzeitig entsandte es neue Sendungen. Zehn Waggons mit Suppenmehl, Zucker, Kondensmilch, vitaminhaltigen Milchprodukten und Biomalz haben Genf seit dem 1. Oktober verlassen, und 206 Medikamentenkisten, wovon ein Teil vom Amerikanischen Roten Kreuz stammt, wurden den polnischen Flüchtlingen gesandt. Das Internationale Komitee wird sich um weitere Sendungen bemühen.

Das Deutsche Rote Kreuz teilte bald dem Internationalen Komitee mit, das Lager von Pruszkow sei ein Transitlager, um die zu Tausenden aus Warschau fliehende Zivilbevölkerung — in Warschau Strassen wüteten Kämpfe — unterzubringen. Nach den Angaben dieser Rotkreuzgesellschaft vermochte das Lager von Pruszkow 50'000 Personen aufzunehmen; es beherbergte am Stichtag vom 10. September ungefähr 30'000. Die am Morgen dort eintreffenden Flüchtlinge flüchteten so rasch wie möglich nach Wartheland. Verhältnismässig wurde die sanitäre Betreuung als befriedigend erklärt. Die neu Eintreffenden wurden sofort einer ärztlichen Untersuchung unterzogen; die Priester und Nonnen wurden auf freien Fuss gesetzt.

#### Ein Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz besuchte das Lager von Pruszkow am 17. und 18. September 1944.

Am 15. September wurde die Delegation des Internationalen Komitees in Berlin benachrichtigt, die Bewilligung zum Besuch des Lagers von Pruszkow sei einem ihrer Mitglieder erteilt worden. Herr Paul Wyss wurde mit dieser Aufgabe betraut; er traf anderntags um 5 Uhr in Begleitung eines Vertreters des Deutschen Auswärtigen Amtes, der ihn während der ganzen Dauer der Reise begleitete und seine Aufgabe taktvoll und liebenswürdig erfüllte, in Krakau ein. Bei seiner Ankunft wurde Herr Wyss von einem Vertreter des Reichs und des Deutschen Roten Kreuzes empfangen. Am 17. Sept., nachmittags, traf der Delegierte des Internationalen Komitees in Pruszkow ein. Pruszkow, eine kleine Industriestadt von 24'000 Einwohnern, liegt ungefähr 17 Kilometer von Warschau entfernt in südwestlicher Richtung. Der Lagerkommandant stellte sich ihm sofort zur Verfügung und gewährte ihm alle Erleichterungen zur Durchführung seiner Aufgabe. Nachdem Herr Wyss einen ersten Rundgang durch das Lager unternommen hatte, wurde vereinbart, dass die Polen, welche die verschiedenen Abteilungen des Lagers leiteten — Administration, Hygienesdienst, pharmazeutischer Dienst, Küchen, Vorratsräume, Verwaltung der Rotkreuzsendungen usw. — für den kommenden Morgen zu einer Zusammenkunft aufgeboten werden.

Am folgenden Tag zu früherer Stunde, bot sich dem Delegierten des Komitees Gelegenheit, Einblick in die Art und Weise der Evakuierung von Warschau zu erhalten. Die zerstörten, zum Teil eingäscherten Häuser der Vororte von Warschau stellten den trüben Rahmen zum Bild des endlosen Flüchtlingstromes dar, der sich in Richtung Pruszkow wälzte. Welche Tragödie! Durch Entbehrungen geschwächt,

## LA SUA TOMBA

IN MEMORIA DI EDOARDO DENZLER  
Capo-medico della Croce Rossa Svizzera

*Memore dell'infinito  
Bene che come a tanti,  
anco a ella apportò, —  
con profondissimo  
Cardoglio, la Sua  
— — Tomba — —  
di Astri adornò.*

Violante Tartera  
Zurigo, Novembre 1944.

in zerfetzten Kleidern, mit hohlwangigen, hagern Gesichtern, in welche die harten Prüfungen der letzten sieben Wochen — Leben in lichtlosen Kellern, Hunger — sich eingegraben hatten, so wankten die Gestalten dahin. Sie verliessen die Stadt im Schutze der Dämmerung; denn gefährlich war das Licht des Tages. Die geringe Habe, die sie zu retten vermochten, lag in einem Sack, in einem Kinderwagen, in einem Korb... In diesem endlosen und müden Zug bewegten sich Menschen jeder sozialen Klasse und jeden Alters: Gebildete und Ungebildete, Neugeborene und Greise, Kranke, Invalide und Verwundete.

Der Delegierte des Internationalen Komitees und seine Begleiter trafen den Zug bei der Kirche, die als Besammlungsort und Samariterposten für die aus Warschau Flüchtenden dient. Der von anstrengender Nacharbeit erschöpfte polnische Arzt lag schlummernd auf dem blossen Boden. Von ihm erfuhr der Delegierte des Internationalen Komitees, dass ihm das notwendigste Material fehle. Die weitere Unterhaltung ergab, dass in den ersten Wochen der Flucht die Zahl der Flüchtlinge täglich 30'000, heute aber nur noch ungefähr 400 betrage. Nach diesem Gespräch kehrte Herr Wyss wieder nach Pruszkow zurück.

Um 10.30 Uhr kam Herr Wyss im Lager an und traf sofort, wie vereinbart, mit den ungefähr 20 polnischen Leitern der verschiedenen Dienstzweige zusammen, alles Menschen, die ihre schwere Aufgabe mit Aufopferung erfüllen: die Chefärztin, Frau Jadriga Kielbasinska, und ihre Mitarbeiter, der Chef des pharmazeutischen Dienstes, der Präsident — Herr Maschnicki — und die Mitglieder des Polnischen Zentralkomitees für Fürsorge, ein Priester und andere mehr. Die Besprechung fand in einem Bureau des Gebäudes statt, das alle administrativen Dienststellen des Lagers beherbergt, und in Gegenwart des Vertreters des Auswärtigen Amtes. Aus den Erklärungen der Polen geht hervor, dass das Transit-Lager von Pruszkow in der Nacht vom 6. und 7. August erstmals in Betrieb gesetzt worden war. Die polnische Zivilbevölkerung, die aus der Kampfzone flieht, wird in den Vorstädten von Warschau gesammelt und in dieses Lager geführt. Die nach ihrer Ankunft als arbeitsfähig betrachteten Flüchtlinge werden sofort nach Deutschland deportiert. Jene, die nicht in diese Kategorie fallen, werden in verschiedene Gegenden der Distrikte Warschau und Radon evakuiert, wo sie frei leben können und schlecht und recht Unterkunft bei der Bevölkerung finden. Die Listen der arbeitsfähigen oder arbeitsunfähigen Personen werden von den polnischen Aerzten erstellt und dem deutschen Chefarzt zum endgültigen Entscheid unterbreitet. Wir werden später auf das schmerzhafteste Problem, welches das Auseinanderreissen von Familien darstellt, zurückkommen.

Im Prinzip und in der Mehrheit der Fälle halten sich die Flüchtlinge nicht länger als 48 Stunden im Lager auf. Es kam allerdings zur Zeit des grössten Andranges vor, dass einige Flüchtlinge über eine Woche bleiben mussten, da sie aus Mangel an Transportmitteln nicht evakuiert werden konnten.

Nach den deutschen Kontrollen trafen vom 6. August bis 18. September 238'218 Flüchtlinge im Lager von Pruszkow ein. Davon wurden 128'371 als arbeitsfähig erklärt und nach Deutschland transportiert; 109'847 erwiesen sich als arbeitsunfähig und wurden, nachdem sie an ihren neuen Bestimmungsort gebracht worden waren, frei gelassen. Während des Aufenthaltes des Delegierten des Internationalen Komitees buchte das Lager 2—4000 Eingänge im Tag. Die Eingänge erreichten im Monat August ganz aussergewöhnlicherweise die tägliche Zahl von 40'000 Flüchtlingen.

*Räumlichkeiten.* Das Lager befindet sich in den grossen Reparaturwerkstätten der städtischen Verkehrsmittelgesellschaft. Es handelt sich bei jenen um riesige Steingebäude von ungefähr 200 m Länge auf 100 m Breite und einer Höhe von 12—15 m, mit Wellblech und grossen Glasscheiben überdacht. In einer einzigen Halle konnten 8000

Flüchtlinge untergebracht werden. Ihnen stehen weder Betten, Bretter, Decken noch Stroh zur Verfügung, das infolge des ständigen Kommens und Gehens und der Unmöglichkeit, die Hallen regelmässig zu reinigen, kaum gebraucht werden könnte.

Die Heizung war nicht eingerichtet; nach den Erklärungen des Lagerkommandanten soll dies jedoch nachgeholt werden.

**Nahrung.** Die Küchen sind gut organisiert. Grosse Dampfkessel stehen ständig in Betrieb. Für Kinder von 1—1½ Jahren steht eine gesonderte Küche zur Verfügung. Grosse Lokale dienen den Gemüse- und Brotvorräten. Nach den Erläuterungen, die dem Vertreter des Internationalen Komitees im Laufe der obenerwähnten Besprechung gemacht wurden, werden täglich drei Mahlzeiten verabreicht:

Die Erwachsenen erhalten:

*Morgens:* schwarzen Kaffee ohne Zucker, 250 g Brot einer sehr guten Qualität; *mittags:* eine Gemüsesuppe und Kartoffeln ohne Fett und ohne Fleisch; *abends:* die gleiche Nahrung wie morgens, von Zeit zu Zeit eine zusätzliche Suppe.

Die Kinder erhalten:

*Morgens und abends:* eine Suppe aus entrahmter Milch an zwei Tagen, eine Hafergrützensuppe oder eine Suppe aus ähnlichen Produkten an andern Tagen. *Mittags:* eine dicke Suppe aus Haferprodukten.

**Kleider.** Alle Flüchtlinge hatten seit Wochen in Kellern gehaust und hatten vorher ihre Wohnungen plötzlich verlassen müssen. Sie waren in der Hauptsache mit sehr schlechten Sommerkleidern bekleidet.

Seit sechs Jahren hatten sie sich nichts mehr beschaffen können und ihre ohnehin schon sehr abgetragenen Kleider erhielten noch den Rest in den Kellern Warschaus oder während der Flucht. Diesen Flüchtlingen fehlt alles: warme Kleider, Unterkleider, Schuhe. Am schlimmsten sind die Kinder daran: Alle in Lumpen! Alle frieren. Darunter befinden sich ganz kleine Kinder, die erst geboren wurden, nachdem das grosse Drama schon begonnen hatte. Jene, die während der Flucht oder im Lager geboren wurden, sind beinahe nackt oder in Lumpen gehüllt. Abends und morgens war die Luft schon sehr kalt; denn in jenem Gebiet Polens beginnt der Herbst frühzeitig. Man sollte so rasch wie möglich Kleider, Leibwäsche und Schuhe für mindestens 400'000 Flüchtlinge schicken können, auch wenn diese Kleider schon stark gebraucht wären. 10'000 Säuglingsausstern sind dringend nötig.

**Der ärztliche Dienst.** Die Arbeit der Aerzte, die dem Lager von Pruszkow zugeteilt sind, ist aufreibend. Sie müssen sich den mannigfaltigsten und schwierigsten Aufgaben unterziehen: innere Medizin ohne die unerlässlichsten Medikamente, Verbinden schwerer Verletzungen ohne das nötige Verbandmaterial, Chirurgie ohne die sonst unentbehrlichsten Instrumente.

Sechzehn Aerzte, für jede Halle zwei, sind dem Lager zugeteilt. Mit den Evakuierten treffen täglich neue Aerzte ein, die unverzüglich in die Spitäler und Lazarette der Umgebung entsandt werden. Im Lager selbst gibt es wenig Kranke; denn sie werden unmittelbar in die 45 Lazarette evakuiert, die in einem Umkreis von 30 Kilometern des Lagers liegen. Die Flüchtlinge mit leichten Verletzungen und ungefährlichen Krankheiten werden in einer gemeinsamen Halle untergebracht. Es handelt sich dabei um durchschnittlich 300—400 Personen. Diesen ist gestattet, sich auf Brettern oder genügend dicken Strohmatten auszustrecken. Die medizinische Pflege erfolgt in einem Verbandsaal und in einem kleinen Operationsraum im Lager selbst oder in 45 Lazaretten und Spitälern, die in Schulhäusern, Fabriken usw. eingerichtet sind. Ein Laboratorium in der 13 km von Pruszkow entfernt liegenden Stadt Grodzisk-Mazowiecki arbeitet für die 45 Lazarette.

Der Delegierte des Internationalen Komitees besuchte vier Lazarette in Milanowek, 10 km südwestlich von Pruszkow, die unter der Leitung der Chefärztin des Lagers von Pruszkow, Frau Jadriga Kielbasinska, stehen. Eine Frau von bewundernswertem Mut und Opfersinn! Sie organisierte die Lazarette mit Zufallsmitteln und stellt mit ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein schönes Beispiel unermüdlicher Hingabe dar. Ein Lazarett steht der innern Medizin, ein anderes der Chirurgie, ein drittes den ansteckenden Krankheiten zur Verfügung.

Sie sind teilweise äusserst primitiv in Villen eingerichtet und beherbergen total 150—300 Kranke. Das vierte ist ein Heimspital für Kinder: grosse Säle voll kleiner weisser Eisenbetten, die während des Besuches des Delegierten des Komitees 105 Kinder von zehn Tagen bis zu einem Jahr, 207 Kinder von 1—5 Jahren und 36 Mütter beherbergten. Dieses Haus, das auch als Entbindungsanstalt dient, benötigt ganz besonders der Hilfe: die jüngsten Kinder befanden sich in einem Zustand äusserster Erschöpfung, Folgen von Unterernährung und dem wochenlangen Aufenthalt in den Kellern Warschaus. Jeden Tag sterben einige dieser Kinder, und eine Hilfe ist dringend notwendig.

**Medikamente, verschiedenes Material.** Einundsechzig Kisten mit Medikamenten, wovon die Hälfte von einer grossen Schweizerfirma geschenkt wurde, trafen am 15. September aus Genf ein. Diese Sendung bedeutete eine sehr grosse Hilfe, reichte aber bei weitem nicht aus. Ein wertvoller Vorrat fiel den Flammen in Warschau zum Opfer. Der polnische Chefarzt erklärte dem Delegierten des Internationalen Komitees, dass die Deutschen alles versuchten, um die unentbehrlichsten Medikamente zu beschaffen. Die Apotheken, Spitäler und Lazarette leiden unter demselben Mangel! Die Verbandstoffe sind aus Papier und Zellulose. Die chirurgischen Instrumente der Spitäler Warschaus sind in der Stadt geblieben und nun zerstört, Notlazarette verfügen über keine andern Instrumente als jene, die von den Aerzten vor der grossen Katastrophe gerettet werden konnten. Fast keine Leintücher, gar keine Wolldecken, und die Kranken leiden vor allem während der Nacht unter der Kälte.

Der Delegierte des Internationalen Komitees brachte eine Liste dessen mit, was am dringendsten zu senden wäre. Diese Liste ist lang und eindrucksvoll.

**Religiöse Betreuung.** Im Lager selbst amten drei katholische Feldprediger, und in den verschiedenen Lazaretten der Umgebung befinden sich zehn. Der rangoberste Feldprediger liest jeden Sonntag die Messe in den Hallen. Während einer Unterredung mit dem Delegierten des Internationalen Komitees bemerkte er, dass die Haltung der deutschen Behörden im Lager im allgemeinen korrekt sei. Auch die mit den Dienststellen betrauten Polen drückten sich im gleichen Sinne aus.

**Verteilung der Sendungen aus Genf.** Bei der Ankunft des Delegierten des Internationalen Komitees wurde der Inhalt eines von Genf gesandten Waggons im Lager und in den verschiedenen zum Lager gehörenden Lazaretten verteilt. Die Ladung eines zweiten Waggons sollte am folgenden Tag zur Verteilung gelangen. Diese zwei Waggons, die Genf am 2. September verliessen, kamen am 12. resp. am 15. Sept. an ihrem Bestimmungsort an.

Man kann sich die Freude, mit der sie empfangen wurden, leicht vorstellen. Eine Polin wurde mit der peinlich genauen Buchführung sowohl der empfangenen wie der verteilten Lebensmittel beauftragt. Der deutsche Arzt des Lagers übergab die jene beiden Wagen betreffenden Begleitpapiere den Vertretern des polnischen Zentralkomitees für Fürsorge und ermächtigte diese, die Verteilung der Lebensmittel und Medikamente nach eigenem Gutdünken vorzunehmen. Der Bericht über die Verteilung der Waren des ersten Waggons wurde dem Delegierten des Internationalen Komitees überreicht, der den Lagerraum mit den Waren aus Genf besichtigte und sich davon überzeugen konnte, dass sowohl die Führung der Kontrolle wie auch die Ordnung im Lagerraum tadellos waren. Weitere Waggons sind seither eingetroffen. Leider nur einzelne! Und doch sollten ganze Güterzüge abgesandt werden können; denn die ganze Bevölkerung von Warschau, die ihre Heimstätte verlassen musste, bedarf unserer Hilfe.

Die Sendungen von Genf werden nunmehr an das Polnische Zentralkomitee für Fürsorge nach Krakau adressiert. Diese Organisation, dessen Präsident, Konstanty Tchorznicki, Zeugnis grösster Aufopferung abgelegt hat, bildet den Mittelpunkt jeder Hilfe an in Polen gebliebene Hilfebedürftige wie auch an jene, die nach Deutschland gebracht worden sind. Sie kennt die Bedürfnisse und gewährleistet eine gerechte Verteilung der Sendungen.

**Auseinandergerissene Familien.** Zu Beginn der Katastrophe wurden Zehntausende von Männern und Frauen, die nach Deutschland deportiert wurden, von den Angehörigen getrennt, die nun so wenig wie die deutschen Behörden wissen, wo sich jene befinden. Man kann sich die ausserordentlich demoralisierende Wirkung dieser Trennungen vorstellen. Heute, da der Zustrom weniger gross und die deutsche Organisation besser ausgebaut ist, kann es ermöglicht werden, die Adressen der in Deutschland arbeitenden Angehörigen ausfindig zu machen. Das polnische Zentralkomitee für Fürsorge in Krakau erhält täglich Hunderte von Nachforschungsgesuchen. Es schuf dafür einen eigenen Dienst, dessen Arbeit sich des Mangels an Unterlagen und der ständig anwachsenden Gesuche wegen sehr schwierig gestaltet. Das Internationale Komitee bemüht sich, diesen wichtigen Dienst in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

Der Delegierte des Internationalen Komitees erachtete es als nötig, sich vor seiner Rückreise nach Berlin mit den zuständigen deutschen Behörden über das wichtige Problem der Familientrennung zu besprechen. Es wurde ihm vom Befehl Kenntnis gegeben, Familien, deren Mitglieder nicht wenigstens fünfzigprozentig arbeitsfähig seien, nicht zu trennen. Diesem Befehle werde nachgelebt und die menschliche Seite dieser Frage nicht ausser acht gelassen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat die Bewilligung erhalten, zwei seiner Delegierten in das Warthegau zu entsenden, um auch dort die Lager für polnische Flüchtlinge zu besuchen; seine Vertreter werden diese Mission in nächster Zeit ausführen.

Vor kurzem erhielt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz erneut einen Notruf des Polnischen Zentralkomitees für Fürsorge in



Lege den Gehalt einer Gestinnung in  
das kleinste Tun. Immermann.

Das Kinderheim von Milanowek  
Home de Milanowek

Krakau, der von den deutschen Behörden, dem Deutschen Roten Kreuz und allen polnischen Instanzen unterstützt wurde. Der Notruf zeichnet die tragische Lage, in der sich 300'000 neuerdings aus Warschau evakuierte Polen befinden, denen alles fehlt und die nicht nur Gefahr laufen, die Gesundheit, sondern auch das Leben zu verlieren. Des einsetzenden Winters wegen herrscht ein dringendes Bedürfnis an Wolldecken, Kleidern, Wäsche, Schuhen und Medikamenten, mit denen die deutschen Behörden sie nur in einem sehr geringen Mass versehen können.

Das Schwedische Rote Kreuz hat zwei erste Waggons mit Hilfsgütern geschickt, und das Amerikanische, Englische und Kanadische Rote Kreuz zeigen Beweise tätiger Anteilnahme.

Obwohl das tragische Schicksal von Warschau die Gedanken der ganzen Welt erfüllt, ist die bis dahin geleistete Hilfe äusserst ungenügend geblieben; denn es handelt sich um die riesige Aufgabe, der Bevölkerung einer Millionenstadt zu helfen. Um ihrer grössten Not einigermaßen wirksam zu begegnen, sind unzählige Beiträge an Geld und Waren notwendig. Tiefste Dankbarkeit einer furchtbar heimgesuchten Nation wäre den Gebern gewiss.

(Uebersetzt aus der *Revue internationale de la Croix-Rouge* Nr. 310 vom Oktober 1944.)

### *Des corbeilles à linge pour les petits réfugiés*

Des enfants de réfugiés naissent en Suisse, des mères réfugiées passent notre frontière avec leurs nourrissons. Nous leur donnons un toit, de la nourriture et des habits, il nous manque encore cependant des lits d'enfants. Pour les tout petits, des corbeilles à linge suffiraient. Ceux qui pourraient mettre une telle corbeille à notre disposition sont priés de bien vouloir l'envoyer à la Centrale du matériel de la Croix-Rouge suisse, dépôt Bremgartenstrasse 121, Berne. Les envois jusqu'à 15 kg. peuvent être envoyés francs de port, s'ils portent l'inscription: Dons pour internés.

### *Aus den FHD-Verbänden*

FHD-Verband des Kantons Thurgau

3. Dez.: Gruppe Kreuzlingen, Sammlung 1400, Schulhaus Emmishofen; Gruppe Romanshorn, Sammlung 1330, Bahnhof Arbon; Gruppe Weinfelden, Sammlung 1315, Sekundarschulhaus Weinfelden.

10. Dez.: Gruppe Frauenfeld, Sammlung 1400, Wiler Bahnhof.  
Tenue wie gewohnt. Bitte alle! Hptm. Bircher, techn. Leiter.



Ein stark unterernährtes und verwundetes Kind

das nach sieben Wochen härtester Entbehrungen in Warschau im Kinderheim von Milanowek gepflegt wird.

Enfant sous-alimenté et blessé

soigné au home de Milanowek après sept semaines de privations à Varsovie.